—* **Gegen Stöcker** nimmt wegen seiner Liegnitzer Rede jetzt auch das officielle Organ der conservativen Partei, die „Conservative Correspondenz", ziemlich deutlich Stellung. Die Entscheidung, ob Stöcker Mitglied der conservativen Partei bleiben soll, ist zur Entscheidung an die conservative Landtagsfraction verwiesen worden, welcher Stöcker angehört, während er bekanntlich nicht Mitglied des Reichstages ist. Herrn Stöcker dürfte es also möglicherweise bald an den Kragen gehen.

—* **In Sachen Hammerstein** sucht die „Schles. Ztg." das „Kreuzzeitungs"-Comité gegen die Angriffe der „Nation" zu vertheidigen. Das Comité habe seinem früheren Chefredacteur ein allzu weitgehendes Vertrauen geschenkt und sei zu leichtgläubig gewesen. Ein anderer Vorwurf treffe das Comité nicht. Dasselbe sei von der Schuldlosigkeit Hammersteins bis in den August dieses Jahres hinein überzeugt gewesen.

—* **Der Anarchist Harzheim,** der seit einigen Jahren von der deutschen, englischen und belgischen Polizei verfolgt wird, ist in Styrum bei Oberhausen verhaftet und in das Landesgerichtsgefängniß zu Duisburg eingeliefert worden. Er soll bei dem vorjährigen Brüsseler Dynamitattentat gegen den Regierungspalast betheiligt gewesen sein.

—* **Gegen den Antrag Kanitz** spricht sich Graf zur Lippe-Ober-Schönfeld in einer Zuschrift an die „B. N. N." mit großer Entschiedenheit aus. Er schreibt:

„Die Aufgabe des Reiches ist es nicht, Handelsgeschäfte zu vermitteln. Die Regierung kann auf den Kanitzschen Antrag nicht eingehen und die Folge dieser nothwendigen Ablehnung wird sein, daß Tausende, die nicht einsehen, daß die Regierung nur ihre Pflicht thut, wenn sie den Antrag ablehnt, in das Lager der Opposition gedrängt werden. Daran ist aber nicht die Regierung schuld, sondern der Antrag, der etwas verlangt, was mit den volkswirthschaftlichen Gesetzen in Widerspruch steht. . . . Preise lassen sich auf die Dauer nicht festlegen. Preise werden nicht gemacht, sondern Preise bilden sich nach Nachfrage und Angebot."

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. December. **[Senat.]** Bei Berathung des Heeres-Etats tadelte der Senator Lamarzelle die Art und Weise der Vorbereitung der **Madagaskar-Expedition,** durch welche die außerordentlich hohe Sterblichkeit verursacht worden sei. Der Redner forderte die Regierung auf, festzustellen, wer hierfür verantwortlich sei. Der Kriegsminister Gavaignac erwiderte, das gegenwärtige Cabinet treffe keinerlei Verantwortung. Die Zahl der Todten übersteige nicht 3500. Der Minister schloß, indem er die Nothwendigkeit der Schaffung der Colonialarmee betonte. Hierauf nahm der Senat den Heeres-Etat an und ging zur Berathung des Marine-Etats über. Auf eine Anfrage erwiderte der Marinemister Lockroy, die Schiffsbauten seien nie so lebhaft im Gange gewesen als jetzt und diese Thätigkeit werde im nächsten Jahre noch andauern. Die Flotte befinde sich in der gleichen Lage wie die Flotten der dem Dreibunde angehörigen Mächte. Schließlich wurde auch das Marine-Budget angenommen.

Türkei. Zeitun ist von den türkischen Truppen eingenommen worden. Die Aufständischen sollen sich in die Berge geflüchtet haben.

Die Venezuelafrage. New-York, 25. December. Auf eine Anfrage der „New-York World" bezüglich der Venezuelafrage antworteten der Prinz von Wales und der Herzog von York gemeinschaftlich telegraphisch, sie könnten nur glauben, daß die gegenwärtige Krisis in einer für beide Länder zufriedenstellenden Weise beigelegt und ihr warme Freundschaft, wie sie bisher schon so viele Jahre bestand, folgen werde.

Aus Cuba. [Eine große Schlacht?] Ein Telegramm aus Havanna vom 25. d. M. meldet: Die Aufständischen unter Gomez in einer Stärke von 12000 Mann mit 6 Kanonen erreichten Jovellanos, westlich von Colon. Auf ihrem Marsch verbrannten die Aufständischen zahlreiche Pflanzungen und zerstörten die Eisenbahnen. Marschall Martinez Campos befahl den Generälen Valdez, Aldecoa und Navarro unter allen Umständen die Aufständischen anzugreifen. Die Aufständischen griffen die Spanier an und tödteten 70 spanische Soldaten bei Jacan. Es geht das Gerücht, daß eine große Schlacht in der Nähe von Matanzas stattgefunden hat. Die Aufständischen sind nur noch 50 Meilen von der Stadt Havanna entfernt.

Nach einem weiter eingegangenen Telegramm aus Havanna hat Marschall Martinez Campos den Führer der Aufständischen Gomez 21 Meilen von Matanzas entfernt nach einem verzweifelten Kampfe vollständig geschlagen. Die Aufständischen verloren an Todten und Verwundeten 700 Mann. Die spanischen Truppen, deren Verluste unbedeutend sind, verfolgen die Flüchtigen.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 27. December.

— **Ihre Majestäten der König und die Königin** und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses wohnten an den beiden Weihnachtsfeiertagen dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Am heiligen Abende — am Spätnachmittag — trafen Ihre königl. Majestäten im Prinzenpalais der Zinzendorfstraße ein und nahmen an der Bescheerung bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg theil. Später trafen die Prinzen und Prinzessinnen in der königl. Villa Strehlen ein, wo die königl. Herrschaften eine Christbescheerung veranstalteten. — Am 2. Feiertage veranstalteten die Majestäten 16 armen Confirmanden eine Weihnachtsfreude. Die Feier fand im Stuchsaale der zweiten Etage des Residenzschlosses statt. Die Knaben und Mädchen nahmen die reichen Gaben dankbar entgegen und waren über die leutselige Art, in der Ihre Majestäten mit den Genannten verkehrten, hoch erfreut. Nachmittags halb 5 Uhr fand in Villa Strehlen Tafel statt, zu der der General der Cavallerie Senfft v. Pilsach, Excellenz, und Frau und Fräulein v. Oppell geladen waren.

— **Ihre Majestäten der König und die Königin** und Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg wohnten am Abend des zweiten Feiertages dem Schwank: „Der Militärstaat" von G. v. Moser und Th. v. Trotha im Neustädter Hoftheater bei.

— **Ihre königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und Prinz Max** unternahmen gestern Nachmittag ohne jede Begleitung einen Spaziergang durch den Großen Garten.

— **Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg** veranstalteten am Heiligen Abend eine Weihnachtsbescheerung, bei der sechs armen Kindern katholischer und evangelischer Confession eine Freude bereitet wurde. Die Kinder erhielten vollständige Kleidung sammt Strümpfen und Schuhen, Stollen, allerhand Kleinigkeiten u. s. w. Ferner bereitete das prinzliche Paar am ersten Weihnachtsfeiertag Nachmittags 4 Uhr ihrem gesammten Hofpersonal, auch deren Frauen und Kindern, eine Christbescheerung. Auf lungen, von brennenden Christbäumen bestrahlten Tafeln waren die zahlreichen hübschen Geschenke ausgebreitet, die sich die Erwachsenen und Kinder hatten selbst wählen dürfen. Unter den Gaben befanden sich sehr ansehnliche Geschenke. Bei beiden Bescheerungen unternahmen die hohen Herrschaften wiederholt Rundgänge durch den vom Kerzenlicht der Weihnachtsbäume erhellten Saal, um sich mit einem und dem anderen Knaben und Mädchen, bezw. Erwachsenen in liebenswürdiger Weise zu unterhalten. Namentlich wurde es sehr freudig bemerkt, daß sich unter den Gaben sehr zahlreiche Arbeiten befanden, die die Frau Prinzessin im Laufe des Jahres selbst gefertigt hatte. Der Christbaumschmuck wurde am Schlusse der Bescheerung von den hohen Herrschaften eigenhändig an die Kinder vertheilt.

— **Die hiesige Bäckerinnung** gab auch diese Weihnachten Sr. Majestät dem Könige durch Ueberreichung zweier Christstollen den Beweis steter Treue und Ergebenheit. Die beiden Riesenstollen waren über 1½ Meter lang und wogen je 80 Pfund. Diese Meisterwerke des edlen Bäckergewerbes stammten aus der musterhaft eingerichteten Bäckerei des Herrn Innungsobermeister, königl. Hofbäcker Hauswald, Pirnaischestraße 36. Gestern Vormittag in der 10. Stunde trugen 8 Gesellen die Stollen nach dem königl. Residenzschloß. Nach 10 Uhr empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin die Abordnung der Bäckerinnung, bestehend aus 8 Innungsmeistern mit Herrn Hauswald an der Spitze, sowie 8 Gesellen. Mit einigen Worten überreichte Herr Hauswald die beiden Stollen und gratulirte gleichzeitig Namens der Innung zum neuen Jahre. Ihre Majestäten nahmen die Spende huldvollst und dankend entgegen und sprachen hierauf mit jedem einzelnen Deputationsmitgliede. Se. Majestät der König erkundigte sich eingehend nach der Geschäftslage und den Innungsverhältnissen und wünschte schließlich dem sächsischen Bäckergewerbe Blühen und Gedeihen. Nachdem die Deputation entlassen worden war, begab sich dieselbe nach der Bäckerherberge, woselbst ein kleines Mahl stattfand, bei dem der erste Trinkspruch Ihren Majestäten dem König und der Königin, sowie sämmtlichen Gliedern des königlichen Hauses galt.

— **Aus der Gesellschaft.** Der Ingenieur Karl Dallwürck Edler v. Wenzelstein hat sich mit Frl. Margarethe Pestel, der Tochter des Herrn Canzleirath Pestel, verlobt. — Herr Dr. med. Günther v. Bünau, Assistenzarzt 1. Klasse des Trainbataillons Nr. 12, hat sich mit Frl. Else Brühl, Tochter des Herrn Oberlandesgerichtsraths Brühl, verlobt. — Vor einigen Tagen verstarb Frau Oberst Marie v. Bastineller geb. v. Ahleiedt-Sohrstädt.

— **Der Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen** während des Weihnachtsfestes hat sich, begünstigt von leidlicher Witterung, auch in diesem Jahre zu einem recht lebhaften gestaltet. Außer namhaften Verstärkungen aller fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzüge durch Wagen und Maschinen, machte sich auch die Abfertigung zahlreicher Sonderzüge als sogenannte Vor- und Nachläufer nöthig. Auf den hier einmündenden Bahnlinien waren ungefähr 25 solcher Sonderzüge zur Abfertigung gelangt, davon entfielten allein auf den Hauptverkehrstag, dem Christabend, ungefähr 10 Sonderzüge, die sich zu zwei Drittel auf die Linie Dresden-Chemnitz und im übrigen auf die Linien Dresden-Görlitz und Dresden-Leipzig vertheilten. Am ersten Feiertag kamen zwei Sonderzüge zur Abfertigung, während im übrigen an beiden Feiertagen nur die Verstärkung der regulären Züge erforderlich war. Daß das Geschäft an solchen Tagen nicht immer ohne eine Zugsverspätung abgeht, ist leicht erklärlich, namentlich ist der geradezu riesig anwachsende Postpacketverkehr, der der Eisenbahn an den Weihnachtstagen viel zu schaffen macht und auf welchem die weitgehendste Rücksicht genommen wird. In jedem Personenzuge und Schnellzuge laufen mitunter zwei bis drei derartige Wagen, die bis in den kleinsten Winkel vollgepfropft sind mit duftenden Packetchen, außerdem laufen in soundsoviel Güterzügen Postwagen und auf allen Unterwegsstationen muß aus- und eingeladen werden. Fröhliches Leben bringen immer unsere tapferen Vaterlandsvertheidiger mit in den Verkehr, denn ohne Ausnahme waren wohl alle Züge gut besetzt mit lustigen Marsöhnen. Der Rückverkehr wird sich erstmalig in diesem Jahre mehr vertheilen, denn die sonst bis 28. December geltenden Rückfahrkarten laufen diesmal erst am 2. Januar ab.

— **Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft** hat ihre Fahrten wegen starken Eisganges auf der Elbe einstellen müssen.

— **Ein Restaurant ersten Ranges** wurde gestern Abend in den Parterre-Räumlichkeiten des vornehmen Hotel- und Bade-Etablissements „Albertshof" an der Sedanstraße eröffnet. Die rührige Direction hat mit der Erschließung der wirklich hochelegant und gediegen ausgestatteten Räume wieder einen glänzenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben und das neue Restaurant in dem feinsten Viertel der sächsischen Residenz dürfte einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. Bei der Ausstattung der Restaurationsräume haben zahlreiche Künstler und die hervorragendsten hiesigen Firmen mitgewirkt. Das hochelegante Mobiliar wurde von der Firma C. A. Boges Pragerstraße, die entzückenden, in allen Farbenschattirungen erglühenden elektrischen Beleuchtungskörper stammen aus der wohlrenommirten Fabrik von K. M. Seifert u. Comp., Königsbrückerstraße, und die geschmackvollen Oefen wurden von Ernst Teichert, König-Johannstraße, geliefert. Die Tischlerarbeiten wurden von den Bautischlereien von Ernst Rämisch und Theodor Zimmer hergestellt, die Stuckarbeiten fertigte Herr Bildhauer Ernst Schreiber und die Wandmalereien in matten Farben Herr L. Buchholz, Weinligstraße. Die wunderbaren Blumendecorationen des reizenden Wintergartens stammen aus der Blumenfabrik von Gebr. Käferstein, Polierstraße, die Porzellangeschirre von Ernst Göcke, die Glaswaaren von Wilhelm Nihl u. Sohn, die geschmackvollen elektrischen Tischlampen von H. A. Pupke, Schloßstraße und die zahlreichen interessanten Porzellan-Nippes aus der Sächsischen Porzellanfabrik in Potschappel. Die Gardinen und Portièren mit ihren herrlichen Handstickereien sind von Ludolff in Leipzig geliefert. Von ganz bedeutendem Werthe sind die das Parquet bedeckenden zahlreichen echt persischen alten Teppiche. Das ganze Etablissement bildet thatsächlich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, so daß man den Besuch des Albertshof-Restaurants nur empfehlen kann. Küche und Keller bieten bekanntlich nur Vorzügliches und die Preise sind durchaus mäßig.

— **Seltene Thiere in Sachsen.** In dem Programm des Wettiner Gymnasiums zu Dresden stellt Dr. Fickel die „Literatur über die Thierwelt des Königreichs Sachsen" in der umfassendsten Weise zusammen. Aus der Fülle des gegebenen Stoffes wollen wir hier nur herausgreifen, welche seltenen oder selten gewordenen Thiere sich in Sachsen nach den mannigfachen Berichten in alten Chroniken, Jagdzeitungen 2c. haben sehen lassen. Am 15. September 1748 wurde auf dem „Elb-Heeger" in Nieder-Muschitz bei Meißen ein starker Biber gefangen. Im Jahre 1629 am 27. November erlegte der Kurfürst Johann Georg I. in der „Harde" bei Leipzig ein für unsere Gegend äußerst seltenes Wild, einen Damhirsch, der ein Geweih mit 38 Enden hatte. Eine gelbbrüstige Spitzmaus fand sich im Jahre 1855 bei Wilsdruff am linken Ufer der Elbe. Eine solche Art war bis dahin nur in einem einzigen Exemplar aus Toscana bekannt. Der letzte Bär wurde in Sachsen am 17. oder 18. August 1747 bei Stein an der Mulde erschossen, im März 1850 bei Rußdorf eine Wildkatze. Bei Kötzschenbroda fingen am 20. März 1684 Fischer einen Seehund. Derselbe wurde ausgestopft und in der Dresdner Naturalienkammer ausgestellt. Der Förster Kannegießer erlegte am 4. April 1715 auf dem Töpferwalde bei Frauenstein einen Vielfraß. Im Jahre 1885 will man bei Bobenneukirchen, Auerbach im Vogtlande und Falkenstein einen Wolf gesehen haben. In ihrem 10. Jahrgange besprach die „Illustrirte Jagdzeitung" das allmälige Einbürgern der Wachholderdrossel bei Hohenleuben im Vogtlande und das allmälige Verschwinden der Ortolane bei Königswartha. Der Girlitz (Serinus hortulanus) nistet seit 1877 bei Freiberg. Am 26. April 1888 wurde auf Paunsdorfer Revier ein Steppenhuhn geschossen. „Seltsame" Vögel erschienen am 28. Juli 1517 in Leipzig. Es waren nach Dr. Fickels Erklärung Bienenfresser (Meropsapiaster). Am 6. November 1627 fing der „Thörmer" der Leipziger Thomaskirche einen „wilden Seeraben", Cormoran (Graculus carbo). Im Jahre 1883 wurde in einem Garten am Wurzener Markte das junge Weibchen eines Purpurreihers gefangen. Im Jahre 1891 bemerkte man in einem Kleefelde bei Wurzen ein Pärchen der Zwergtrappe und im Jahre 1892 bei Oschatz und Wurzen Würgfalken. Ein brütendes Bergfinkenpaar fand ein Förster 1892 im Crostewitzer Walde bei Gaschwitz. Am 13. Mai 1874 wurde auf einer Wiese zu Kalkreuth bei Großenhain ein dunkler Ibis erschossen. Größere Trupps von Gänsesägern (Mergus murganser) sah man vom 10. bis 24. Januar 1891 auf der Elbe zwischen der Augustus- und Marienbrücke in Dresden. Auf Röhrsdorfer Revier wurde 1883 eine Rackelhenne und bei Chemnitz ein Rackelhahn erlegt. Im Frühling trafen mongolische Steppenhühner in der Dresdner Gegend als Gäste ein. Eier des Blässhuhns entnahm man 1890 einem Neste in der Nähe Leipzigs. In dem harten Winter von 1822 zu 1823 zeigten sich in unserer Gegend Singschwäne; einer davon wurde bei Möckern geschossen. Im Jahre 1880 gelang die Acclimatisirung des Moorschneehuhns auf Schildacher Revier im Vogtlande. Ein durch Anfliegen an einen Telegraphendraht tödtlich verletztes Fausthuhn fand man Ende April 1888 bei Paunsdorf. Ein Schlangenadler wurde 1820 bei Leipzig erlegt. In der Nähe des Dorfes Siebenbrunn bei Markneukirchen fand man — wenigstens für das sächsische Erzgebirge eine große Seltenheit — ein Nest mit vier jungen Schnepfen. König Albert schoß im November 1874 im Großen Gehege bei Dresden einen Seeadler. Im October 1892 wurde unfern Schwebnitz bei Königsbrück ein Steinadler erlegt. Eine rothhalsige Drossel (Turdus ruficollis) fing man 1851 bei Radeberg. Unweit Barneck fing man am 8. December 1640 in der Pleiße einen „seltzamen" Fisch, jedenfalls einen Wels. Der letzte Heuschreckenzug erschien in Sachsen im Jahre 1746.

— **Gleichwie zum Johannis- und Todtenfeste** die Gräber auf den evangelischen und am Tage Aller Seelen auf den katholischen Friedhöfen mit Schmuck aus lebenden oder todten Blumen geziert werden, so hat sich seit Jahren mehr und mehr die Sitte eingebürgert, auch am Weihnachtsfeste die Hügel geliebter Verstorbener mit Reisiggewinden und Christbäumen, die man noch besonders durch farbige Rosetten zu verschönern pflegt, zu schmücken. Vorzugsweise sind es die Kindergräber, auf denen man solche Weihnachtsbäume aufpflanzt. Auch dieses Jahr wurden Tausende solcher Zeichen freundlichen Gedenkens nach den Gottesäckern gebracht, wodurch die Abtheilungen mit Kindergräbern ein weihnachtliches Ansehen erlangten, zumal der grüne Baum sich lebhaft von der schneebedeckten Fläche abhebt.

— **Feuer.** Am Dienstag Abend kurz nach 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Struvestraße 3 alarmirt. Daselbst befindet sich im Hintergebäude die Anlage zur Erzeugung des elektrischen Lichts für den Concertsaal des „Palaitrestaurants" und für das Weinrestaurant „Philharmonie" in der Ferdinandstraße. Die Maschinenanlage ist im Keller untergebracht, während die beiden oberen Geschosse als Lagerräume benutzt werden. Im erstgenannten Raum ist das Feuer entstanden und zwar dadurch, daß eine in den Condensraum eines Motors eingetretene Gasmenge explodirt ist und hierdurch Ziegelstücken umhergeschleudert worden sind, welche den Ausflußhahn eines Oelfiltrirapparates zertrümmert haben. Das dann ausgeflossene Oel hat sich entzündet und die Weiterverbreitung des Brandes zur Folge gehabt. Als der Löschzug anlangte, hatte das Feuer auch bereits die beiden oberen Geschosse zum Theil ergriffen, weshalb sich ein energisches Eingreifen nothwendig machte. Die Feuerwehr setzte sofort eine Schlauchleitung in Thätigkeit und localisirte den Brand in wenigen Minuten. Die Ablöschungs- und Aufräumungs-Arbeiten nahmen dann noch eine gute Stunde in Anspruch. Der angerichtete Schaden ist mannigfach und auch ziemlich erheblich. Während im Keller an Maschinen, Treibriemen u. s. w. viel beschädigt ist, sind im Erdgeschoß größere Vorräthe an elektrischen Beleuchtungsgegenständen, sowie Thüren, Lattenverschläge u. s. w. zerstört worden, desgleichen gingen im Dachgeschoß, wo große Weinmengen lagerten, ein gut Theil Flaschen, gefüllt mit Rebensaft, zu Grunde. Auch der am Gebäude entstandene Schaden ist nicht gering, da Fußboden, Balkenlager, Fenster und Thüren in größerem Umfange beschädigt worden sind. Die Meldung des Feuers ist augenscheinlich sehr spät an die Feuerwehr gelangt, denn als die betr. Meldestelle den Brand anzeigte, traf auch auf dem Feuerwehrhof an der Annenstraße eine Person ein, die mündlich Meldung machte und den ganzen Weg zu Fuß zurückgelegt hatte.

— **Die Weihnachtsbescheerung des Wohlthätigkeitsvereins „Viola",** wie alljährlich so auch diesmal in den Räumen des Neustädter Casinos abgehalten, brachte in zahlreiche mit irdischen Glücksgütern nicht gesegnete Familien sonnigen Festesglanz. Reiche und nützliche Gaben aller Art fanden auf langen Tafeln ihren Platz. Was aber der Feier noch eine besondere Weihe verlieh, das war die erhebende Art, in der der spendende Verein seines Amtes waltete. Gesänge des geschätzten unter Frau v. Kieters Leitung stehenden Damenchors, einer derselben unter Mitwirkung des Herrn Kammermusikus Schreiter (Violine), machten einen erhebenden Eindruck und die geist- und gemüthvolle Ansprache des Herrn Archidiakonus Dr. Schmidt war von zu Herzen gehender Wirkung.

— **Betrüger.** Am Dienstag Nachmittag kam in eine Kaffeestube am Antonsplatz ein Mann, anscheinend Arbeiter, und bestellte sich einen Topf Kaffee. Als er zahlen wollte, hielt er der Besitzerin scheinbar ein Zwanzigmarkstück hin, gab es aber derselben nicht in die Hand. Die ahnungslose Frau holte für 20 Mark kleines Geld und zählte es dem Mann hin, dieser, die 20 Mark immer noch in der Hand haltend, ließ diese nunmehr zur Erde fallen und raffte, während die Frau nach dem Goldstück suchend sich zur Erde bückte, das einzelne Geld zusammen, steckte es eiligst ein und gab sodann Fersengeld. Als man das Geldstück auffand, wurde man gewahr, daß es eine werthlose Blechmarke war, wie sie die Kinder zum Spielen haben. Von dem Betrüger war nichts mehr zu sehen. Derselbe dürfte auch anderwärts auftreten, weshalb Vorsicht geboten ist.

— **Der Verkauf von Neujahrskarten** wird für Sonntag, den 29. dieses Monats, von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends nachgelassen.

— **Das Hotel Musenhaus** ist in den Besitz einer Actiengesellschaft unter der Firma „Hotel Musenhaus, Actiengesellschaft zu Dresden" übergegangen und wird der Betrieb in die Hände des langjährigen Directors des Westbahnhotels in Zell am See, Herrn E. Köhler, gelegt werden.

— **Mit dem Weihnachtsfeste** haben sich auch die Attribute des Winters: Schnee, Kälte und Eis eingestellt. Die Schlitten wurden, als sich gestern Morgen die Fluren in weißem Kleide zeigten, von der Jugend schleunigst aus ihrem Versteck hervorgesucht und ausgiebig in Gebrauch genommen, und da eine größere Anzahl künstlich hergestellter Schlittschuhbahnen während der Nachtstunden eine spiegelglatte Fläche erlangt hatten, trat auch der Schlittschuhsport gestern in seine Rechte.

— **„Das Elend des ärztlichen Geschäfts"** von Albert Frick (Wellers Verlag, Dresden) betitelt sich eine höchst actuelle Brochure, welche den Nebentitel trägt: „Ein Beitrag zu der Frage: Wie kann dem ärztlichen Proletariat gesteuert werden?" Die Brochure, welche an die Ermordung des Dr. Steinthal durch die Sanke in Berlin anknüpft, beleuchtet das Manchesterthum in der medicinischen Wissenschaft in so verständiger Weise, daß die Schrift sicherlich bei allen Aerzten lebhaftes Interesse erwecken wird. Die Frage, die ja auch kürzlich im sächsischen Landtage gestreift wurde, wird in dieser Schrift in ganz neuartiger Weise behandelt, und das Büchlein, das zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen zu haben ist, darf daher sowohl in allen ärztlichen, wie in Laienkreisen auf allgemeine Beachtung rechnen.

— **Maskenbälle** dürfen nur in der Zeit vom 7. Januar bis spätestens zum Fastnachts-Dienstag kommenden Jahres, also bis zum 18. Februar, jedoch weder an einem Sonnabend noch an einem Sonntag abgehalten werden. Geschlossenen Gesellschaften kann von der königl. Kreishauptmannschaft die Abhaltung von Maskenbällen an einem Sonntage dispensationsweise gestattet werden. Zu öffentlichen wie auch Gesellschafts-Maskenbällen ist die Erlaubniß des Stadtrathes resp. Gemeindevorstandes vorher einzuholen. Von Privatpersonen nur für ihre Familien und eingeladene Gäste veranstaltete Maskenbälle bedürfen einer besonderen Genehmigung nicht, müssen aber mindestens einen Tag vor der Abhaltung dem Stadtrath resp. Gemeindevorstand angezeigt werden und es können solche Maskenbälle jeder Zeit mit Ausnahme der geschlossenen Zeiten stattfinden.

---

geflickt. Es liegt keine Nothwendigkeit in demselben. Aber wer nimmt's bei einer Operette so genau damit! Zumal, wenn die gefällige Musik über manche Mängel hinwegtäuscht.

Auch hier gaben alle Kräfte das Beste. Die Krone des Abends gebührt Fräulein Angela Virág, die eine Gänsehirtin von hinreißendem Uebermuth und prächtiger Drolerie spielte. Temperament sind wir ja bei Fräulein Virág gewöhnt, aber gestern übertraf sie sich selbst. Das ist aber für den Erfolg dieser echt französischen Operette ausschlaggebend gewesen. Friefes Fürst Lorenz war an sich schon die verkörperte Komik; Morways Rocco (Pächter) war ebenfalls eine gute Leistung. Max Zeders Pippo habe ich mir ein wenig anders gedacht. Auch Emmy Navarra und Walter Falkenstein hielten sich wacker. Auf einen Uebelstand muß noch hingewiesen werden: Fiametta (Emmy Navarra) wendet sich von ihrem Verlobten, um dem Schafhirten ihre Sympathien zu schenken, weil sie dessen Kraft und Urwüchsigkeit bewundert. Fritellini, der Verlobte (Walter Falkenstein), muß also in der äußeren Erscheinung hinter dem Schafhirten zurückstehen. Er singt ja auch selber von sich:

Diese Figur, ja, ich gesteh',
Ist nicht g'rad herkulisch gebaut.

Darauf müßte also mehr Rücksicht genommen werden. Im Hinblick auf Falkensteins stattliche Erscheinung nimmt sich Fiamettas Laune sehr unwahrscheinlich aus. Das wirkungsvolle Duett im 1. Act (Ganz sonderbar wird mir zu Muth) mußte wiederholt werden. Das Publikum war sichtlich in bester Stimmung. Es scheint, als hätte die Direction des Residenztheaters einen Treffer gemacht; und den Kassenerfolg können wir ihr wohl wünschen. Audrans Mascotte wird ein gern gesehenes Zugstück werden. Max Wundtke.

— **Im Gewerbehaus** findet morgen Sonnabend ausnahmsweise kein Sinfonie-, dafür Wagner- und Strauß-Concert statt.

— **In der reformirten Kirche** findet am Sonntag, Mittag 12 Uhr, unter Mitwirkung der Concertsängerinnen Fräulein Melanie Dietel (Sopran) aus Dresden und Fräulein Martha Gey (Alt) aus Wien eine Weihnachtsaufführung statt. Zum Vortrag gelangen Sologesänge von Beethoven, Pet. Cornelius, Max Bruch und Ulo Seifert („Zu Bethlehem geboren", opus 25), Duette von Alwin Schumann und Gust. Schaper („Heil'ge Nacht"), sowie Tonstücke für Orgel von J. S. Bach, Friedr. Lux (Fantasie über „Osanna"), Fr. Liszt und Theod. Dubois (Pastorale). — Der Besuch der Aufführung ist frei gegen Entnahme eines Programms.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18951228/2